SMG SSM
Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Société Suisse de Musicologie
Società Svizzera di Musicologia

Zentralpräsidentin: PD Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern
Sektionen
Basel: PD Dr. Martin Kirnbauer, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel
Bern: Prof. Dr. Anselm Gerhard, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern
Luzern: Dr. Rudolf Bossard, Adligenswilerstr. 47, 6006 Luzern
St.Gallen/Ostschweiz: Ulrike Thiele, Musikwissenschaftliches Institut, Florhofgasse 11, 8001 Zürich
Suisse romande : Lic. phil. Adriano Giardina, rue des Moulins 11, 2000 Neuchâtel
Svizzera Italiana: Carlo Piccardi, 6914 Carona
Zürich: Prof. Dr. Dominik Sackmann, Zürcher Hochschule der Künste, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen:
Edith Keller, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern, info@smg-ssm.ch
Webseite: www.smg-ssm.ch

«Es ist schwer, die Geschichte von Dingen zu schreiben, die noch existieren…»

Momentaufnahmen – 100 Jahre Musikwissenschaft an der Universität Basel

1909 wurde der Musikwissenschaftler Karl Nef (1873–1935) an der Universität Basel zum ausserordentlichen Professor ernannt und hielt in dieser Funktion im Sommersemester 1910 seine erste Vorlesung. Mit der Umwandlung seiner Professur in ein Ordinariat 1923 wurde die Musikwissenschaft in Basel definitiv institutionalisiert.

Musikwissenschaftliches Seminar in Basel 1912–1920 (Staatsarchiv Basel-Stadt AL 45 8-16-2)

Vom Rheinsprung zum Stapfelberg, vom Münsterplatz zum Blumenrain, vom St. Albangraben zur Mittleren Strasse, vom Leonhardskirchplatz zum Petersgraben – immerhin acht Standorte beherbergten in den vergangenen 100 Jahren die Basler Musikwissenschaft. Ihre Anfänge gehen auf den 1873 in St. Gallen geborenen Karl Nef zurück. Nef studierte von 1891 bis 1896 Musik und Musikwissenschaft am Konservatorium sowie an der Universität Leipzig und promovierte bei Hermann Kretzschmar über die Geschichte der Collegia musica in der deutschen reformierten Schweiz. 1897 kehrte er als Mitarbeiter der *Allgemeinen Schweizer Zeitung* und der *Basler Nachrichten* in die Schweiz zurück. Mit seiner Habilitation im Jahr 1900 (*Zur Geschichte der deutschen Instrumentalmusik in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts*, Leipzig 1902) beginnt auch seine musikwissenschaftliche Lehrtätigkeit an der Universität Basel. Die Ernennung Nefs zum ausserordentlichen Professor und drei Jahre später, 1912, die Gründung eines musikwissenschaftlichen Seminars sind die ersten Schritte zur institutionellen Verankerung des Faches an der Universität Basel.

Karl Nefs Forschungsinteresse galt insbesondere der Instrumentalmusik und der Schweizer Musikgeschichte, wovon zahlreiche Publikationen zeugen. Seine *Einführung in die Musikgeschichte* (1920) wird bis in die 1960er-Jahre nachgedruckt und in zahlreiche Sprachen übersetzt.

Der erste Basler Ordinarius war auch massgeblich an der Gründung der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft beteiligt, die – 1899 als Schweizer Landessektion der kurz zuvor konstituierten Internationalen Musikgesellschaft entstanden – sich 1915 als «Neue Schweizerische Musikgesellschaft» selbständig machte. Unter dem Präsidium von Karl Nef, das er von 1933 bis zu seinem Tod 1935 innehatte, erhielt der Verein schliesslich seinen heutigen Namen.

Momentaufnahmen

«Es ist schwer, die Geschichte von Dingen zu schreiben, die noch existieren und mit denen man unmittelbar verknüpft ist. Man fragt sich dabei immer, ob man die Dinge nicht zu persönlich sieht, ob andere sie nicht mit demselben Recht ganz anders sehen könnten.» Dieses Zitat aus der Feder von Jacques Handschin – renommierter Nachfolger Karl Nefs am Musikwissenschaftlichen Seminar – leitet die Broschüre *Momentaufnahmen. 100 Jahre Musikwissenschaft an der Universität Basel* zur gleichnamigen Ausstellung ein und deutet zugleich die Schwierigkeiten im Umgang mit der «eigenen» Geschichte an. Der Problematik einer oberflächlichen «Jubiläumsrhetorik» begegnen Ausstellung und Begleitschrift, indem sie den Fokus nicht auf eine möglichst lückenlose Aufzeichnung der Institutsgeschichte legen, sondern vielmehr einzelne wohlüberlegte Schwerpunkte setzen. Die Grundlagen erarbeiteten Studierende im Rahmen einer Lehrveranstaltung unter der Leitung von Matthias Schmidt – seit 2007 Ordinarius für Musikwissenschaft – und Simon Obert. Die Ausstellung leistet zugleich einen Beitrag zu den Feierlichkeiten zum 550-jährigen Bestehen der Universität Basel. *Edith Keller*

Ausstellung:
18. September bis 11. November 2010,
Öffnungszeiten: Mo–Fr, 9–17 Uhr
Musikwissenschaftliches Institut,
Petersgraben 27, Basel (Musiksaal)
http://mwi.unibas.ch

Begleitbroschüre:
Momentaufnahmen. 100 Jahre Musikwissenschaft an der Universität Basel,
hrsg. vom Musikwissenschaftlichen Institut, Basel 2010.

VERANSTALTUNGEN • CONFÉRENCES • CONFERENZE

18. November, 19.30 Uhr, Zürich, Hirschengraben 20, Haus zum Kiel: Bernhard Billeter: «Bachs Konzertbearbeitungen»

23. November, 18.15 Uhr, Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstrasse 12 (Hörsaal 002): Dr. Simon Obert: «Jenseits der ‹Kennedys›. Über den historischen Ort von ‹Sympathy for the Devil› der Rolling Stones»

28. November, 10.30 Uhr, St.Gallen, Klosterhof 3 (Pfalzkeller): Eröffnung der Jahresausstellung der Stiftsbibliothek (Prof. Dr. Stefan Morent und Ensemble Ordo Virtutum)

7. Dezember, 18.15 Uhr, Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstrasse 12 (Hörsaal 002): Walter Kläy im Gespräch mit Mario Venzago, dem neuen Chefdirigenten des Berner Symphonie-Orchesters

---

Montag, 15. November 2010, 9.00–20.00 Uhr
Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, Vortragssaal (Symposium) und Predigerchor (Konzert)

«Die Liebesliederwalzer von Brahms und die zyklische Chormusik im 19. Jahrhundert»

Symposium und Konzert anlässlich der Übergabe des Autographs der Neuen Liebeslieder op. 65 an die Zentralbibliothek Zürich

Referenten/innen: Otto Biba (Wien), Urs Fischer (Zürich), Ingrid Fuchs (Wien), Inga Mai Groote (Zürich), Urs Müller (Zürich), Wolfgang Sandberger (Lübeck), Christiane Wiesenfeldt (Münster)

Veranstalter: Musikabteilung der Zentralbibliothek Zürich, Brahms-Institut der Musikhochschule Lübeck, Musikwissenschaftliches Institut der Universität Zürich